Nr. 57. 1901. Castrop, Dienstag den 14. Mai. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Rückblick auf die verflossene Arbeitsperiode des Reichstages.

Am Montag wurde, um einen Ausspruch des seligen Windthorst zu gebrauchen, die Reichsbude geschlossen. Die Vertagung kommt unerwartet schnell, aber sie ist sachlich gerechtfertigt. Vor wenigen Tagen erst noch hielt das Aeltestencollegium des Reichstages, bestehend aus den von den Fraktionen gewählten Vertrauensmännern, eine Sitzung ab, um sich über den weiteren Arbeitsplan schlüssig zu machen. Man kam dahin überein, sich am 14. Mai zu vertagen und sich nach den Pfingstferien wieder zu löblichem Thun zusammenzufinden. Ueber Nacht kam's anders. Der Präsident des Reichstags trug dem Vertreter der verbündeten Regierungen, Grafen Posadowsky, vor, daß es nicht möglich sein werde, den Reichstag arbeitsfähig über Pfingsten hinaus zusammen zu halten. Um die Vorarbeiten zu den einzelnen Gesetz-Entwürfen nicht einfach unter den Tisch fallen zu lassen, verständigte man sich dahin, die Session nicht zu schließen, sondern bis zum Herbst zu vertagen. Die Genehmigung des Kaisers war schnell eingeholt, die Vertagungsvorlage gelangte noch an demselben Tage an den Reichstag, und so kam es, daß so schnell das Heimweh der Reichsboten gestillt werden kann, daß sie zu ihren heimischen Penaten abdampfen können.

Damit tritt inbezug auf die innere Politik jene sommerliche Ruhe ein, die nach den Aufregungen der letzten Wochen und Monate allgemein dankbar empfunden wird. Die neuen in's Ministerium eingetretenen Männer haben Zeit, sich einzuarbeiten, und die Vorarbeiten für die große handelspolitische Aktion, mit der es dem Grafen von Bülow Ernst sein soll, können mit jener Sorgfalt und Energie in Angriff genommen werden, die wir im Interesse der Sache wünschen.

Entspricht sonach die Vertagung des Reichstags, die den Abgeordneten manche Vortheile bietet, allgemeinen Wünschen, so stößt der vom Grafen v. Bülow für den Wiederzusammentritt gewählte Zeitpunkt vielfach auf Bedenken. Die Freunde der Politik des Schutzes nationaler Arbeit hätten die Wahl eines früheren Termins lieber gesehen, weil sie fürchten, daß infolge des späten Zusammentritts des Reichstags auch der nächste Arbeitsabschnitt derart überlastet werden könnte, daß dabei eine gründliche Durchberathung und Verabschiedung des Zolltarifs zu kurz kommen muß. Jedoch der Reichskanzler hat versprochen, auf eine beschleunigte Einbringung und Verabschiedung des Zolltarifs zu dringen, die Handelsverträge rechtzeitig zu kündigen und neue Verträge mit dem „nothwendigen größeren Schutz" der landwirthschaftlichen Produktion zu vereinbaren. Wir rechnen mit diesem Versprechen des Reichskanzlers und warten das weitere ab.

In der verflossenen Tagung hat der Reichstag es auf die stattliche Zahl von 96 Sitzungstagen gebracht. Nimmt man hinzu, daß seit Neujahr fast ununterbrochen täglich vier bis fünf Kommissionssitzungen abgehalten wurden, von denen jede mindestens 30 Abgeordnete in Anspruch nahm, so können die Abgeordneten sehr wohl von sich sagen, daß sie auch in dem verflossenen Arbeitsabschnitt deligentiam prästiert haben. Der erste Abschnitt vom 14. November bis 13. Dezember war der sogenannten Chinavorlage, der Generaldebatte zum Reichshaushaltsetat und der ersten Lesung jener Gesetzentwürfe gewidmet, die das Arbeitsfeld der Session bilden sollten. Für die Chinavorlage war ein scharfer Angriff gegen die Regierung, insbesondere gegen den damaligen Reichskanzler, Fürsten zu Hohenlohe vorbereitet worden, weil dieser die Verantwortung vor dem Reichstage zu tragen hat, aber in einer schwachen Stunde eingestand, daß er von den meisten Vorgängen in Ostasien und den Maßnahmen unserer Regierung erst aus den Zeitungen erfahren habe. Es war ein glücklicher Griff unseres Kaisers, daß er noch vor dem Zusammentritt des Reichstags den Kanzlerwechsel eintreten ließ, und damit den Angriffspunkt für die Opposition beseitigte.

Der zweite Arbeitsabschnitt von Januar bis Ende März war der Fertigstellung des Reichshaushaltsetats und den Kommissionsarbeiten vorbehalten. In dem jetzt abgeschlossenen dritten Abschnitte ist infolge des verfrühten Schlusses so gut wie nichts zum Abschluß gebracht worden. Die umfassende Seemannsordnung, deren Verabschiedung von den betheiligten Kreisen sehnlich erwartet wird, das Süßstoffgesetz, das Schaumweinsteuergesetz und vieles andere wird als Ballast in die neue Session hinübergenommen. Ebenso hat sich die Session inbezug auf den Zolltarif als ein todtes Rennen erwiesen. Andererseits muß dankbar anerkannt werden, daß mit der Verabschiedung des neuen Urheber- und Verlagsrechts, mit dem Gesetz behufs besserer Versorgung der Kriegstheilnehmer und ihrer Hinterbliebenen und vor allem der Verabschiedung des Weingesetzes positive Arbeit geschaffen ist. Sollte es dem Reichskanzler gelingen, die Schwierigkeiten, die der Fertigstellung der Zolltarifvorlage und des Zolltarifgesetzes entgegenstehen, zu beseitigen und die Vorlage rechtzeitig in der neuen Session an den Reichstag gelangen zu lassen, so dürfte er des Dankes weiterer Kreise der Nation sicher sein.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

In Schloß Friedrichshof — dem Wohnsitz der Kaiserin Friederich — ist mit dem Lenz auch eine zuversichtliche Stimmung eingezogen. Es ist offenbar ein Stillstand in dem Leiden der Herrin des Taunusschlosses eingetreten. Der die Kaiserin behandelnde Arzt sieht seine Patientin gern viel im Freien, und diesem ärztlichen Rath fügt sich die Kaiserin um so williger, als sie eine große Naturfreundin ist. Ihre täglichen Ausfahrten dehnt die Kaiserin je nach der Witterung bis zu drei Stunden aus und berührt dabei fast immer das ihr liebgewordene Cronberg, in dem sie den größten Theil der Einwohner persönlich kennt. Daß es der Kaiserin wieder verhältnißmäßig gut geht, können die Cronberger schon aus der liebenswürdigen Erwiderung der Grüße entnehmen. Die Kaiserin Friedrich ist den Einwohnern des Taunusstädtchens keine Fremde, da sie an Freud und Leid Aller herzlichen Antheil nimmt. Jüngst hat ein fast fünfjähriges Mädchen, das oft von der Kaiserin mit Süßigkeiten beschenkt ward, die Hofdame Gräfin Perponcher auf der Straße gefragt: „Gnädiges Fräulein, wie geht es der Kaiserin? Sagen Sie ihr einen schönen Gruß!" Die Kaiserin war hierüber sehr erfreut. Dieser Tage hat sie sich bei ihrer Ausfahrt das Kind durch ihren Leibarzt in den Wagen heben lassen und die Kleine herzhaft geküßt. Die Kaiserin nimmt fortgesetzt die regste Theilnahme an Familien- und besonders Krankheitsfällen der Einwohnerschaft. Auch in ihrem engsten Hauskreis sorgt sie ständig wie eine rührige Hausfrau. Der Garten nimmt zur Zeit ihre größte Aufmerksamkeit in Anspruch. Besonders der Rosengarten findet besondere Pflege. Die schönsten und seltensten Rosen sind dort vertreten, und in Fachkreisen wird der Friederichshofer Rosengarten einer der schönsten genannt.

Herrn von Miquel scheint der Abschied von seinem Amte sehr schwer geworden zu sein. Ueber den unerwarteten Besuch des Herrn v. Wilmowski und die Aufforderung, sein Amt niederzulegen, war, wie den „Münch. Neuest. Nachr." gemeldet wird, Herr v. Miquel so tief erschüttert, daß er in Thränen ausbrach.

Die „Berl. Pol. Nachr." führen die lange Vertagung des Reichstages auf die Nothwendigkeit einer gründlichen Prüfung des Zolltarifsentwurfs durch den Bundesrath zurück. Der Zolltarif solle dem Reichstage unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden. Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten" mittheilen, ist der Antrag auf Vertagung der Reichstagssession an den Reichskanzler seitens des Präsidenten und aus der Mitte des Hauses herangetreten, nicht aber von der Regierung ausgegangen.

Behufs Durchführung der von den Ministern des Handels, des Cultus und des Innern gemeinsam ergangenen Erlasse gegen die Mißstände im Wohnungswesen der minder bemittelten Bevölkerungsklassen haben nunmehr einige Regierungs-Präsidenten vorbereitende Schritte gethan. Sie haben u. A. die ihnen nachgeordneten Landräthe zum Bericht aufgefordert, ob es etwa zweckmäßig wäre, daß der Kreiscommunal-Verband, besonders in den Industriebezirken, statt der Communen oder neben diesen den Bau von Arbeiter-Wohnhäusern selbst unternehmen oder, falls dies nicht angezeigt erscheinen sollte, ob eine Förderung der Baugenossenschaften und der gemeinnützigen Bauvereine durch eine Erleichterung der Kapitalbeschaffung und durch Bereitstellung der Kreisbaubeamten zur unentgeltlichen Unterstützung dieser Vereine angezeigt sei. Dazu wird bemerkt, daß in denjenigen Kreisen, in welchen Kreissparkassen bestehen, den Anforderungen des Ministerialerlasses vielfach ganz oder theilweise ohne Inanspruchnahme von Kreismitteln werde entsprochen werden können, wenn die Sparkassen-Ueberschüsse in ihrem vollen Betrage oder wenigstens zum Theil entsprechend verwendet würden.

Mit einer Verspätung von über drei Monaten bringt die „London Gazette" d. d. Whitehall, 8. Mai, die amtliche Mittheilung, daß der König von England dem Lord Roberts die Erlaubniß ertheilt habe, den dem letzteren im Januar d. J. vom deutschen Kaiser verliehenen Schwaren Adlerorden anzunehmen und zu tragen. Im „Reichsanzeiger" ist eine amtliche Mittheilung über die Verleihung bekanntlich bisher nicht publicirt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. An den Präsidenten Krüger wurde eine Adresse der gesammten ungarischen Studentenschaft abgesandt, die in ungarischer und

Ein kleines Mißverständniß in der Maikäferdose.

„Wie wäre es, meine Herrn," wandte sich der Wirth an seine Stammgäste am runden Tisch, „wenn auch ich Euch einmal ein heiteres Stückchen aus meiner Geschäftspraxis erzählen würde?"

„Bravo," erklärte der Doktor, „heute Abend hat unserer Hospes das Wort."

Der joviale Besitzer des „Goldenen Lammes" schob sein Sammetkäppchen mit der Troddel auf's linke Ohr und begann dann: Ich bin nicht so gelehrt, meine Herrn, wie unser Präsident-Doktor, der Redacteur, der Lehrer und wie Sie hier sitzen mögen, und deshalb müssen Sie den dummen Streich, den ich gemacht habe und hier berichten will, mit der Thatsache entschuldigen, daß jeder Mensch lernen muß, und daß auch der tüchtige Wirth in die Lage kommen kann, einmal Böcke zu schießen. In der Kochkunst in der Sie wahrscheinlich auch nicht viel verstehen, gibt es bekanntlich so viele dumme, fremdartige Ausdrücke, daß einem ehrlichen Deutschen die Haare zu Berge stehen, wenn man sie nur hört. Zu der Zeit, von der ich spreche, war ich noch nicht Wirth im „Goldenen Lamm," sondern hatte in der Neustraße eine kleine bescheidene Wirthschaft, die im Volksmunde „Maikäferdose" hieß. Mein Grundsatz war: klein anfangen und groß werden ist besser, als groß anfangen und klein werden.

In jener Gegend wohnten damals zwei Brüder, Johann und Heinrich Schrapp mit Namen, zwei alte Junggesellen, die früher als ehrsame Ackersleute hinter dem Pfluge gegangen waren, später ihr Land gut verkauft hatten und so in den Tag hineinlebten. Sie besuchten sogar ab und zu das Theater, und bei einer solchen Gelegenheit geriethen sie einmal in eine große Restauration, welche von Feinschmeckern viel besucht wurde, weil es dort die auserlesensten und feinsten Speisen gab.

Die Herren Gebrüder Schrapp schienen dort die Speisekarte studiert zu haben, denn als sie am anderen Abend wieder in meiner „Maikäferdose" erschienen, unterhielten sie sich über französische Hähnchen, Astern und andere Leckerbissen, die ich freilich meinen Gästen nicht vorsetzen konnte. Die Rentner sprachen oft Abends bei mir vor, tranken ihr Bier und aßen auch, was die Küche gerade bot; ihre Hauptbeschäftigung war aber das Kartenspiel.

So fragte ich auch an jenem Abende, als ich ihnen Karten und Schiefertafel hingeschoben hatte, ob sie etwas zu speisen wünschten.

„Hm," versetzte Johann, der das Studium der feinen Speisekarte noch im Kopfe zu haben schien, „wenn man hier nur nicht immer dieselbe Geschichte vorgesetzt erhielte! Hat man aber einmal einen besonderen Appetit, dann muß man in eine große Restauration gehen."

Das war mir denn doch zu viel, und ich rief ihnen laut zu: „Bei mir kannman alles bekommen, wenn man — nur Geld hat."

Nun schwoll dem Heinrich der Kamm. „Das Geld dafür?" fragte er in einem Tone, als wenn er sich die ganze „Maikäferdose" mit Baumöl und Essig hätte wollen zu Gemüthe ziehen. Das Geld!" Und dabei richtete er sich in die Höhe, schlug mit der Hand auf die Tasche und rief: „Hier sitzen die Musikanten! Kann man vielleicht einen Rumsteak mit Tomatensauce haben?"

„Was?" fragte ich, da ich den Mann nicht recht verstanden hatte.

„Ein Rumsteak mit Tomatensauce!" wiederholte der Heinrich, und Johann setzte hohnlachend hinzu: „Natürlich, man kann ja hier alles für Geld haben, auch einen Rumsteak mit Tomatensauce!"

„Soll ich mich denn von diese aufgeblasenen Menschen chikaniren lassen?" brummte ich zwischen den Zähnen und sagte dann laut: „Sie haben zwar einen sonderbaren Geschmack, meine Herren, aber was Sie verlangen, sollen Sie haben, dafür bürge ich."

„Gut, mir eine Portion!" rief der Heinrich.

„Mir auch eine, aber etwas rasch," fügte Johann hinzu.

Aergerlich eilte ich in die Küche und sagte zu meiner Frau, die damals das Kochen selbst besorgte: „So etwas ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen; die beiden Rentner haben mir die Galle ins Blut getrieben. Bestellen die sich da ein Essen worauf nur Müßigang, der den ganzen Tag nichts zu thun hat, als an Essen, und Trinken zu denken, verfallen kann."

„Ja," meinte meine Frau, „wenn gewöhnliche Erde Blumengrund wird, dann läßt sie sich fahren. Was verlangen die beiden denn eigentlich?"

„Ein Rumsteak mit Pomadensauce!"

„Ist es menschenmöglich? rief meine Ehehälfte und schlug die Hände über den Kopf zusammen, „auf so einen Einfall zu kommen: Aber Du hast recht, Müßiggang ist aller Laster Anfang. Wollen die alten Windbeutel sich jetzt sogar den Magen pomadisiren und wenn ich das Zeug mache, dann verderbe ich mir das Geschirr, denn der Geruch geht sicher in einem halben Jahre nicht heraus."

„Das ist ganz egal, Veronika," erklärte ich meiner besseren Hälfte, „gemacht muß es werden, sonst sind wir blamirt."

holländischer Sprache verfaßt und prächtig ausgestattet ist. Auf der Rückseite sieht man die Wappen Ungarns und Transvaals. Die Adresse ist mit 12000 Unterschriften versehen. — In der Nähe von Tarnopol wurde an der russischen Grenze bei unbefugter Grenzüberschreitung ein russischer Gendarm von Oesterreichern erschossen.

Holland. Die Gerüchte, wonach Frau Botha nach Europa reisen wolle, um den Präsidenten Krüger zu einem baldigen Friedensschluß zu bewegen, werden als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Frankreich. „Indepandance Belge" veröffentlicht den ersten Theil der im vergangenen Jahre stattgehabten Vernehmung Esterhazys vor dem französischen Generalconsul in London. Esterhazy beschäftigt sich ausschließlich mit der Angelegenheit, an der er in direkter Weise betheiligt gewesen ist, und über die er alle erforderlichen Beweisstücke angibt. Es geht daraus hervor, daß er in den Briefen, die er auf Befehl seiner Vorgesetzten geschrieben hat, dem Präsidenten der Republik mit Enthüllungen droht. Mit einem Wort, Esterhazy macht seine Vorgesetzten für seine Handlungsweise verantwortlich. Der erste Theil der Vernehmung schließt mit einer Liste von 10 Dokumenten, die sich in verschiedenen Departements befinden und den Wahrheitsbeweis der von ihm gegebenen Erklärungen erbringen sollen.

England. Der englische Kohlen-Krieg. Man schreibt aus London unter den 7. Mai: „Mit der großen Majorität von 106 Stimmen hat das englische Parlament den Antrag des Schatzsecretärs Sir Michael Hicks-Beach, die exportirte englische Kohle mit einer Steuer von 1 Schilling pro Tonne zu belegen, angenommen. Für die Steuer stimmten 333 Abgeordnete und dagegen 227, sodaß die Regierung und speciell der Schatzsecretär sich zu diesem unerwartet guten Erfolge gratuliren können. Nachdem nunmehr in dieser Hinsicht die Entscheidung gefallen ist, werden heute die Vertreter der Minenarbeiter, welche in einer letzten Conferenz sich über den beabsichtigten großen Streik schlüssig werden wollen, die Consequenzen aus dem mit großer Majorität gefaßten Beschluß des Unterhauses zu ziehen haben. Bis jetzt hat man in den Berathungen der Streik-Apostel natürlich freigebig mit weitgehendsten Drohungen gewirthschaftet und den allgemeinen Kampf der Grubenbesitzer und Arbeiter gegen das Parlament und die Regierung einfach so ziemlich als ganz selbstverständlich hingestellt, wenn auch über die wirklichen Resultate der repräsentativen Meetings in den verschiedenen Theilen des Landes größte Verschwiegenheit und Heimlichkeit beobachtet wurde. Auch heute bei der großen Conferenz wird nicht einmal die Presse zugelassen werden und sämmtliche Vertreter der Arbeiterschaft haben sich feierlichst aufs Wort verpflichten müssen, auch nicht das geringste Detail über die Berathungen bekannt zu geben. Man will eben den Feldzugsplan so geheim als nur eben möglich halten, um die Regierung mindestens über die beabsichtigte Dauer des wahrscheinlichen Ausstandes gänzlich im Unklaren zu lassen. Aller Voraussicht nach wird die „Nationale Conferenz" einen allgemeinen Streik für sämmtliche Kohlenminen decretiren als einen Protest gegen die parlamentarische Entscheidung in der Steuerfrage und damit, wie Gerald Balfour im Parlamente ausführte, einen Zustand der Rebellion schaffen, d. h. wenn die 750 000 Bergleute sich wirklich ganz einig zeigen."

Spanien. Während der letzten Unruhen in Barcelona sind 12 Personen getödtet und 30 verwundet worden. Das Kriegsgericht fällte mehrere Todesurtheile gegen Anarchisten, etwa 100 Ruhestörer wurden deportirt.

In Barcelona befinden sich unter den Verhafteten, wie seitens der Regierungspartei mitgetheilt wird, zahlreiche ausländische Anarchisten, bei denen Dolche und Feuerwaffen sowie Aufrufe zur Brandstiftung vorgefunden wurden. Den Verhaftungen setzten sich allenthalben starke Gruppen entgegen, so daß Militär und Gendarmerie mit der blanken Waffe vorgehen mußten. Zwischen den hiesigen Anarchisten und den in der Schweiz und London lebenden, von Spanien geflüchteten Genossen herrscht ein lebhafter, geheimer Verkehr. Der Kriegsminister erklärte, mit äußerster Strenge vorzugehen.

Aus den Parlamenten.

Am Freitag wurde zunächst der Diäten-Antrag endgültig angenommen und sodann die zweite Berathung der Anträge betr. Abänderung des Gewerbegerichtsgesetzes fortgeführt. Hinter § 62 hat die Commission beschlossen, drei Paragraphen 62a, b und c einzuschieben, welche die Funktion der Gewerbegerichte als Einigungsämter in Lohnstreitigkeiten erheblich erweitern. Nach § 62c ist der Vorsitzende befugt, das Erscheinen des einen der streitenden Theile zwangsweise herbeizuführen. Besonders § 62c veranlaßte eine sehr ausgedehnte Erörterung, die mit der Annahme der Commissionsvorschläge endete. Eine längere Erörterung gab es auch bei § 79 über einen socialdemokratischen Antrag betr. die Zuständigkeit einer Innung oder eines Innungs-Schiedsspruches. Der Antrag wurde abgelehnt, der Rest des Gesetzes nach den Commissionsbeschlüssen genehmigt.

Die Branntweinsteuergesetz-Commission des Reichstages nahm am Freitag nach dem Vorschlage des Abg. Gamp (Rp.) ein Nothgesetz an, welches das bestehende Branntweinsteuergesetz auf ein Jahr verlängert, jedoch mit der Bestimmung, daß auf die Brennsteuer ein Zuschlag von 50 Procent gelegt wird.

Die Wirren in China.

Die „North China Daily News" meldet, Privat-Telegramme aus zuverlässiger Quelle aus Singanfu besagen, eine reactionäre Partei, an deren Spitze der Eunuch Lilienying stehe, und die von Luchuglin und Yunglu unterstützt werde, fordere offen die hohen Hofbeamten heraus; es beständen Befürchtungen betreffend einer Palastrevolution; der Kaiser solle beseitigt, nicht einfach abgesetzt werden zu Gunsten eines gesetzmäßigen Erben. Die Nachricht läßt sich nicht kontrolliren, und es bleibe dahingestellt, ob sie auf Thatsachen beruht oder in die Kategorie der Erfindungen gehört, die in so reicher Zahl von Schanghai aus verbreitet werden. — Zur Entschädigungsfrage wird berichtet: Der Gesammtbetrag der Entschädigungs-Ansprüche in Höhe von 450 Millionen Taels ist am Donnerstag Abend den Chinesen mitgetheilt worden. Die meisten chinesischen Beamten scheinen eine von den Mächten garantirte vierprocentige, in fünfzig Jahren rückzahlbare Anleihe zu befürworten, während andere, darunter Tschang-tschih-tung, glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in fünf Jahren vollständig gezahlt werden kann. Der Hof berieth über Mittel und Wege zur Aufbringung von weiteren zwanzig Millionen jährlich, jedoch haben die chinesischen Bevollmächtigten Instructionen, möglichst eine Ermäßigung des geforderten Indemnitätsbetrages zu erlangen. Die Indemnität ist nur zur Deckung der Kosten der verschiedenen Regierungen bis Ende Juni berechnet.

Die Lage ist und bleibt unbefriedigend. Diebsgesindel und Räuber machen den Europäern selbst in der Provinz Tschili, ja sogar innerhalb der Mauern Pekings zu schaffen, und Graf Waldersee hat erst ganz neuerdings wieder anordnen müssen, daß chinesische Truppenabtheilungen zum Polizeidienst in der Umgebung von Peking und zur Unterdrückung der Marodeure zugelassen werden. Wenn der Feldmarschall nur nicht den Bock zum Gärtner gesetzt hat! Besser ist diese Anordnung aber jedenfalls, als wenn unsere Chinatruppen sich mit dem langzöpfigen Gesindel im Polizeidienst herumplagen müßten. Der englisch-deutsche Zwischenfall in Tientsin ist beigelegt. Die englische Regierung hat mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit seiner Bedeutung amtlich erst garnicht Akt davon genommen.

Der Krieg in Südafrika.

Herr Chamberlain hat Gelegenheit genommen, sich außerhalb des Parlaments über den südafrikanischen Krieg zu verbreiten. Der Telegraph berichtet aus Birmingham: Der Colonialminister Chamberlain hielt hier eine Rede, in welcher er ausführte, England kämpfe nicht um Kleinigkeiten, sondern um den Bestand des britischen Besitzes in Südafrika. Wäre England vor dem Kampfe zurückgeschreckt, so hätte es das Vertrauen seiner Colonieen verloren und wäre zum Spott und zur Verachtung der gebildeten Welt geworden. Die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, welche darthue, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei. In Bezug auf den Kohlenausfuhrzoll sagte der Minister, derselbe müsse den auswärtigen Käufer oder die Grubenbesitzer belasten; die volkswirthschaftlichen Autoritäten behaupteten jedoch, er werde vom Ausland getragen werden. Es ist erstaunlich, wie dieser englische Staatsmann sich zu verstellen vermag.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 14. Mai 1901.

** Der bekannte Kaninchenzüchter Herr Fritz Bitter hierselbst erhielt auf der Internationalen Kaninchen-Ausstellung in Rath bei Düsseldorf unter starker Concurrenz eine broncene Staatsmedaille und einen 2. Preis auf englische und französische Widder. Gut Zucht!

** Ein Patent auf eine Umsteuervorrichtung für Fördermaschinen ist Herrn B. Wienecke hierselbst ertheilt.

** Ein feuchter Sommer, wie ihn Falb in Aussicht stellte, ist auch nach einer alten Bauernregel zu erwarten, da die Eichen diesmal im Frühjahrstriebe den Eschen weit voraus sind und stellenweise schon ihr erstes Grün zeigen. Doch hoffen wir einstweilen das Beste und freuen uns des schönen Frühlings!

** „Nun glüht und blüht es allerwegen, — wohin das frohe Auge trifft; — die Lenzessonne schreibt den Segen — Auf Berg und Thal mit grüner Schrift. — Und tausend bunte Frühlingsblüthen — Aus schlanken Reisern brechen auf — Was half dem Winter all sein Wüthen — Nichts hemmt des Maien Siegeslauf! —" Der Frühlingsdichter hat wirklich Recht, wenn er singt: „Nichts hemmt des Maien Siegeslauf!" Wir sind den Frühlingsliedern gegenüber im Allgemeinen etwas mißtrauisch geworden, denn sie sind häufig etwas sehr „verfrüht," aber ein Spaziergang in jetziger Jahreszeit belehrt uns doch darüber, daß die Welt im Mai herrlich, wunderschön ist. Dieses Grünen und Blühen ringsumher! Der bezaubernde Duft der Obstbäume, der prächtige Anblick des frischen Sommerkleides an Baum und Strauch, an Feld und Wald, der prächtige Anblick von vielen Tausend zarter Blümchen ist wohl geeignet, die Herzen höher schlagen zu lassen und das Gemüth froh zu stimmen! „Raus aus dem engen Haus!" sei daher jetzt die Losung; wer von seinen Berufsgeschäften ein Stündchen erübrigen kann, der erquicke sich durch einen Spaziergang in Gottes herrlicher neuerstandener Natur! So ein fröhlicher Gang durch blühende Felder und Auen ist eine vorzügliche Medizin für zagende, betrübte Menschen. Das Gemüth wird froh und heiter gestimmt angesichts der Lenzespracht und namentlich jetzt, in der Zeit der Baumblüthe, sollte man sich viel öfter, wie es im Allgemeinen geschieht, des herrlichen Anblickes freuen! Viele Leute haben nun zwar immer „keine Zeit," aber in vielen Fällen wird die schönste Zeit — verschlafen! Ein Spaziergang „des morgens in der Frühe" stärkt Leib und Seele und gibt uns Schaffenslust für den ganzen Tag!

* Radrennsport. Das diesjährige große Radwettfahren auf der Rennbahn in **Hamme** dürfte, den Nennungen nach zu schließen, zu den bedeutendsten gehören, die je am Himmelfahrtstage zum Austrag gekommen sind. Das geschickt zusammengestellte Programm weist neben den üblichen Fahren noch ein „Wanderpreisfahren über 5000 Meter" und ein Fahren um den „Großen Preis von Bochum" über 20 Kilometer auf. Da auch der Eintrittspreis im Vorverkauf auf 1 Mark für nummerirte Tribüne herabgesetzt, so dürfte am 16. Mai bei gutem Wetter der Besuch des Rennplatzes zu empfehlen sein.

* **Sodingen.** Auf Zeche „Mont-Cenis" erstickten am Samstag zwei Bergleute in Gasen eines Sprengschusses.

* **Holsterhausen.** Die Westfälische Dampfsalzziegelei Brunkhorst u. Co. ist fast vollständig niedergebrannt.

* Trotz der sorgfältigen Pflege, die man der Vehmlinde zutheil werden läßt, ist sie, wie aus **Dortmund** geschrieben wird, dem Absterben nahe. Der historische Baum hat seine Krone längst eingebüßt, und heute ist es nur noch ein kleiner Zweig an der ehemals so stolzen Linde, welcher sich im Frühlingsschmucke zeigt. Die Wurzel des Baumes ist jedoch noch keineswegs am Absterben, denn rund um den Stamm zeigen sich Schößlinge. Daß der Baum eingeht, hat ohne Zweifel zum größten Theil seine Ursache in dem scharfen Rauch der Lokomotiven vom Hauptbahnhofe, worunter nicht nur die Vehmlinde, sondern auch die Anpflanzungen am Königswall schwer zu Leiden haben.

* **Bochum.** In der Nachmittagsziehung am Freitag der 4. Klasse 204. Lotterie fiel ein Gewinn von 15000 Mark auf Nr. 170430 in die Kollekte des Kgl. Lotterie-Einnehmers Lauffs, Bochum. Das Loos ist in Zehntel eingetheilt und wird von solchen Leuten gespielt, die es sehr gut gebrauchen können.

* **Bochum.** Zu den Erwerbungen des Bergfiskus im Ruhrbezirk erfährt der „Boch. Anz.," daß es sich um ausgedehnte, sehr günstig gelegene Grubenfelder, die vom Dortmund-Emskanal, sowie von der Lippe und Stever durchflossen und von zwei Eisenbahnlinien berührt würden handle. Der preußische Staat habe mit dieser Erwerbung einen guten Griff gethan und werde den Privatgruben des Ruhrbezirks bedeutende Konkurrenz machen.

* Der neue Regierungspräsident Dr. Renvers traf in Begleitung des Oberpräsidenten von Westfalen, Freiherrn v. d. Recke in **Arnsberg** ein. Er wurde alsbald im Regierungsgebäude in sein Amt eingeführt.

* Die Kursaison rückt heran, und in dem sonst so stillen Städtchen **Lippspringe** fängt es an, lebendig zu werden. Die Eröffnung ist am 15. Mai cr., doch haben sich schon Kurgäste eingefunden. — Als bestrenommirtes Hotel des Kurorts gilt das Hotel Brackmann — Inhaber J. Schelhasse —, welches von den Kurgästen gern aufgesucht und infolgedessen stets stark frequentirt ist. Außer den vielen ebenfalls als tüchtig bekannten Badeärzten nimmt Herr Dr. Everken, eine ebenso bekannte wie beliebte Persönlichkeit, eine hervorragende Stellung ein und können wir denselben als gewissenhaften Arzt nur bestens empfehlen.

* **Münster.** Aus Ems kommt die Trauerkunde, daß dort der commandirende General des 7. Armeekorps General von Bülow, plötzlich infolge Schlaganfalles gestorben ist.

* **Bielefeld.** Erhängt hat sich in der vergangenen Nacht der Reisende Paschke aus Mülheim a. d. Ruhr in einem hiesigen Hotel. Das Motiv zur That ist noch unbekannt.

* **Oberhausen.** In einer Familie ereignete sich ein bedauerliches Unglück. Die Frau hatte ein brennendes Streichholz auf ein Blatt Papier geworfen, das alsbald zu brennen anfing. Die Frau kam dem Feuer zu nahe und im nächsten Augenblick stand die Frau in hellen Flammen; Sie trug hierbei so schwere Brandwunden davon, daß sie nunmehr unter fürchterlichen Schmerzen starb.

Vermischte Nachrichten.

* Alzei an der Leine. Bei der Belegschaft „Germania" bei Brunheusen ereignete sich ein schweres Grubenunglück durch Einsturz des Schachtes. Vier Bergleute wurden getödtet und mehrere schwer verletzt.

* Tilsit. Wegen Gattenmordes verurtheilte das Schwurgericht nach achttägiger Verhandlung die Eigenkätner Wittwe Emma Braun aus Neusaß-Scheer zum Tode. Die Beweisaufnahme ergab, daß dieselbe im November 1898 ihrem Ehemann, mit dem sie erst zwei Monate verheirathet war, Gift beigebracht und ihn dadurch getödtet habe, um in den alleinigen Besitz des Grundstücks zu gelangen.

* In dem mecklenburgischen Dorfe Kladrum wurden 28 Gebäude eingeäschert. Viel Vieh kam dabei um. Es wird Brandstiftung vermuthet.

* Konitz. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Fleischergesellen Moritz Levy, der am 16. Februar d. Js. vom Konitzer Schwurgericht wegen Meineides in 3 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt wurde.

* Neustadt a. d. Haardt. Ein Landwirth, der im Verdacht der Brandstiftung stand, erschoß seinen 22jähr. Sohn und dann sich selbst, als die Gerichtsbehörde zur Untersuchung eintraf.

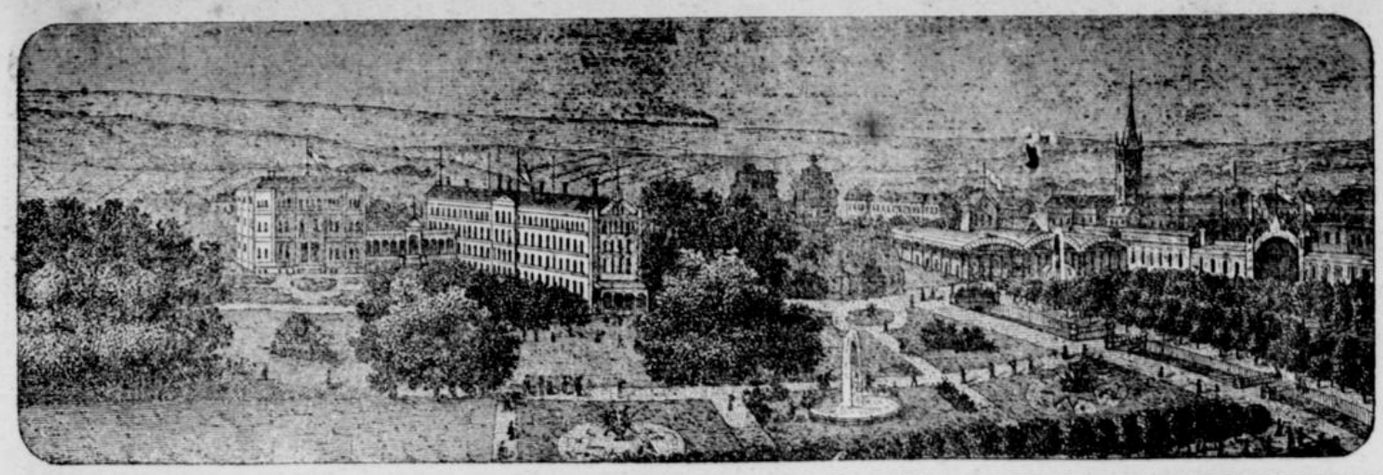
* Eine Doppelhinrichtung mittels Fallbeils fand Mittwoch im umschlossenen Hofraume des Untersuchungsgefängnisses in Nürnberg statt. Es handelte sich hierbei um den Tischler Höfling und den Arbeiter Schaller, welche wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden waren. Der Prinzregent von Baiern verfügte auf ein Gnadengesuch, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu lassen sei. Die Delinquenten hatten in Gemeinschaft in der Nacht vom 20. zum 21. Januar d. J. die Schwiegermutter des Höfling zu erschlagen, um deren Sterbekassengeld zu erlangen; Höfling hatte sich außerdem noch der Blutschande schuldig gemacht. Die Verurtheilten waren im vollen Umfange geständig und zeigten auf ihrem letzten Gange große Reue ob ihrer Blutthat.

* Die belgische Hauptstadt wird nunmehr auch einen Sternbergprozeß bekommen. Die Polizei verhaftete nämlich eine in dem vornehmsten Viertel der Stadt wohnende Wittwe, Mutter dreier unmündigen Kinder, welche angeblich aus Noth, unter dem Deckmantel eines Vermittelungsbureaus junge Mädchen mit Herren der besseren Gesellschaft (Nette Herren, diese Schweine!) zusammenbrachte. Infolge Anzeigen von Nachbarn wurde das Treiben der Wittwe aufgedeckt, welches in den vornehmen Kreisen Brüssels große Entrüstung hervorrief.

* Vor sieben Jahre wurde in Lavale (Mayenne) ein junger Priester, Abbe Bruneau, enthauptet, weil er den Pfarrer von Entrammes, dessen Vikar er war, bestohlen und ermordet haben sollte. Nun wird gemeldet, die Haushälterin des ermordeten Abbe Triert habe vor einigen Tagen auf ihrem Todtenbette in Nantes vor mehreren Zeugen erklärt, sie habe den Mord begangen und der Vikar habe es gewußt, weil sie ihm die That sofort beichtete, um sein Schweigen zu erlangen. In Laval erregt die Sache begreiflicher Weise ungeheures Aufsehen.

* Aus dem Zuchthause zum Standesamt. Der wegen betrügerischen Bankerotts zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilte Bankier P. Müller aus Görlitz wurde auf dem dortigen Standesamt mit Fräulein Rntloff-Berlin ehelich verbunden. Der Bräutigam trug bei dieser Feier einen tadellosen schwarzen Anzug, jedoch keine Glacehandschuhe, da ihm die Hände gefesselt waren.

* Die Katastrophe in Jacksonville, über die wir meldeten, nimmt wie dem Berliner Tageblatt aus New-York gemeldet wird, immer größere Dimensionen an. Es steht fest, daß bis jetzt 148 Hauserblocks abgebrannt sind. 150 000 Menschen sind obdachlos. Die Zahl der Todten ist noch nicht festgestellt.



Bad Lippspringe.

Hotel Brackmann

nahe den Heilquellen und Kuranlagen.

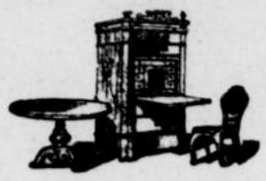
Pension für Kurgäste.

Feine kurgemässe Verpflegung
pro Woche **30 bis 36 Mark.**

Geschützter Garten. **Electr. Beleuchtung.**

Wagen am Bahnhof **Paderborn.**

Geschäfts-Eröffnung.



Bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in meinem neuerbauten Hause ein

Möbel- u. Aussteuer-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle:

Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Kleiderständer, Kommoden, Bettladen

mit und ohne Matratzen,

Wasch- und Nachtkonsolen

mit Holz und Marmoraufsätzen.

Küchentische, Nähtische, Schreib- u. Serviertische, Stühle in verschiedenen Mustern.

Spiegel in allen Gattungen.

Falls Möbel gefordert werden, die nicht auf Lager sind, werden solche schnell besorgt.

Särge in allen Größen auf Lager.

Indem ich gute Bedienung und Ausführung der mir ertheilten Aufträge zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll:

Heinrich Kemna, Schreinermeister,
Viktoriastraße 7.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 3 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder und Neffen,

den Schulamtsbewerber

Theodor Weber

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch ein gottgefälliges Leben und den mehrmaligen Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 20 Jahren, in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Lakenberg.

Obercastrop, den 13. Mai 1901.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus.

Bekanntmachung.

Wegen Kanalisirungsarbeiten ist die **Widumerstraße** hierselbst von der **Kaiser-Friedrichstraße** bis zur **Grinstraße** bis auf Weiteres für Lastfuhrwerke

gesperrt.

Castrop, den 10. Mai 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
gez. Barfels.

Verding.

Am Montag, den 20. Mai,
abends 6½ Uhr,
soll beim Wirth Herrn **Feldhoff,**
das Reinigen der Wegegräben im Bruchwege,
öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Frohlinde, den 12. Mai 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Otte.

Aufruf.

Der Bergmann **Konstantin Polit,** welcher Anfang April 1901 auf Zeche „Graf Schwerin" in Arbeit war, soll in der Schwurgerichtssache wider Srzionka als Zeuge vernommen werden. Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Genannte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas anzugeben vermag, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. Aktenzeichen: (3 K 3 — 01).

Dortmund, den 12. Mai 1901.

Der Erste Staatsanwalt.

---

500 Centner Runkeln
(à Centner 70 Pfg.) abzugeben
Wilhelm Kleine-Greve,
Oespel.

Ein Kastenwagen
mit Leitern und ein neuer
Pflug
billig zu kaufen bei **Wilh. Vogt,** Castrop, Münsterstraße 57.

Eine schöne Wohnung
von drei Zimmern in Castrop zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche per 1 Juli oder August eine
Wohnung
von 3—4 Parterre-Zimmern, Hofraum und Stallung, ev. auch Ladenlocal.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

In der Nähe von Castrop ist ein hübsch möblirtes
Zimmer
zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Freundlich möblirtes
Zimmer
zu vermiethen. Bahnhofstr. 5.

Ein Mädchen
von Auswärts sucht für halbe Tage
Stellung
Stadler, Obercastrop 54.

Junger anständiger Mann sucht
Kost u. Logis
in kath. Hause.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

---

4 Anstreichergehülfen
für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht
Ewald Neufeld,
Kriegerdenkmalstr Nr. 8.

Suche
Kunden
zum Arbeiten Frau **Vilberig,**
Holthauserbruch 35b.

Ein braves Mädchen
von 15—16 Jahren, welches auch etwas Hausarbeit verrichten kann, zu 2 Kindern gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl

Einen schönen
Laden
mit Hofraum, Eckhaus an der Chaussee Castrop-Herne, Castrop-Schlachthaus, für Schuhmacher, welche auch fertige Sachen führen, sehr geeignet, zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schöne Wohnung
von drei Zimmern mit Keller, Stall und Garten in der Nähe von Castrop zum 1. August zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Ordentliche Leute finden in Holthausen
Kost u. Logis.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Sie sind entzückt
von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei
Wilh. Berkenbusch.

Deutsch-französische Cognacbrennerei
sucht für **Castrop** und **Umgegend** einen tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. Off. sub. H. F. 1886 an Haasenstein & Vogler, A.G., Köln.

Lukas Taschen-Fahrplan
sowie
Placat-Fahrpläne
sind zu haben bei
Heinrich Schmitz,
vormals Ph. Culbart
Castrop — Rauxel.

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** etc. à St 50 Pf. bei **Otto Hennewig,** Drog.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Schöne Erbsenreiser
sind bundweise zu haben.
Wirthschaft Kettermann.

Wäsche
zum Waschen und Glanzbügeln wird angenommen bei **A. Kramp,** Widumerstraße Nr. 10. 1. Tr. l.

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.

Ueberall käuflich.

Gefl. auf den Namen „STOLLWERCK" zu achten.

Zur gefl. Beachtung!

Die am Donnerstag den 16. Mai fällige Nummer dieser Zeitung wird des Feiertags wegen am **Mittwoch Mittag 2 Uhr** zur Ausgabe gelangen. Für diese Nummer bestimmte **Inserate** werden bis **spätestens Mittwoch Morgen 8 Uhr** erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Mache den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hier am Platze,

23 Widumerstrasse 23,

in der Behausung des Herrn Kaufmann **Braukhoff** ein



Hut-,  Mützen-,  Schirm- und Cravatten-Geschäft



errichtet habe.

Durch den Bezug von nur Neuheiten bin ich in der Lage, jedem Wunsche und Geschmack gerecht zu werden.

Reparaturen in eigener Werkstatt,
sowie Lieferung von Vereinsmützen prompt und billig.

Gute reelle Bedienung einem geehrten Publikum zusichernd, zeichne hochachtungsvoll

Franz Sibbe.

Castrop, den 11. Mai 1901.

Wohlthätigkeitsfest!

Der dram. Verein „Cobold"-Castrop
feiert
am Sonntag den 19. Mai ds. Js.
im Saale des Herrn Weibert (Kaisersaal) ein

Wohlthätigkeitsfest,

bestehend in
Concert, lebende Bilder, Theater und Ball.

Der Reinertrag wird den Frauenvereinen beider Confessionen zur Verfügung gestellt.

Entree à Person 50 Pf.

Anfang des Concertes 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr und des Balles 9½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Anfertigung künstlicher Haararbeiten,
wie:
Zöpfe, Knoten, Haarblumen ect,
Große Auswahl in
fertigen Zöpfen zu jedem Preise.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien, Toilettartikeln u. Haarschmuck.

W. Wagener
Friseur,
Wittenerstr. 37, Castrop. neb. d. Apoth.

Zahn-Arzt

Poth,

Herne, a. d. evangel. Kirche.

Sprechst.: 9—6 Uhr.

Auf zum Dingerthal!

Am Christi-Himmelfahrtstage
findet in meinen Anlagen

Grosses Concert
mit darauf folgendem

Ball

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Erlenbauer.

Grosses Radwettfahren

am Himmelfahrtstage den 16. Mai,
nachmittags 3 Uhr,
auf der Rennbahn in Hamme.

6 Rennen,

darunter:
Grosser Preis von Bochum
über 20 Kilometer (60 Runden).

Nummerirte Tribüne 1 Mk. Stehplatz 50 Pfg.

Um Besuch bittet

Friedr. Straetling.

Lindenhof

„Graf Schwerin".

Am Christi-Himmelfahrtstage
findet in meinen Anlagen

Grosses Concert

der ganzen **Merkert**'schen **Kapelle**
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister R. Merkert statt.

Bei eintretender Dunkelheit

feenhafte Beleuchtung

der Anlagen sowie Brillantfeuerwerk.



Hiernach: **Ball.** 

Entree à Person im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hochachtungsvoll

H. Vierhaus.



Dürkopp's

und andere ◀ nur erstklassige ▶

Fahrräder

habe eine große Auswahl diesjähriger Modelle auf Lager und verkaufe solche sehr billig.

Wegen Raummangel gebe die noch vorräthigen Nähmaschinen zu Einkaufspreisen ab.

Franz Nierhauve

Rauxel-Bahnhof.

Eigene Reparaturwerkstatt. Kataloge gratis und franko.

Thermalbad Werne

bei Stadt Werne, Bezirk Münster.

Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. **Fresenius**, von ähnlicher Zusammensetzung, aber **reicher an heilkräftigen Bestandtheilen** als die warmen Soolquellen von Oehnhausen und Nauheim. **Glänzende Kurerfolge** gegen Rückenmarksleiden, Scrophulose, **Hämorrhoidalleiden**, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, **Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten**, Hautwassersucht ꝛc. Broschüre Dr. Höveuer, Dr. Hegemann. Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend, z. B.: Kappenberg, Nordkirchen u. s. w. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mark per Tag. — Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Commissar.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.